

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 59 (1986)

Heft: 4: Lago Maggiore

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

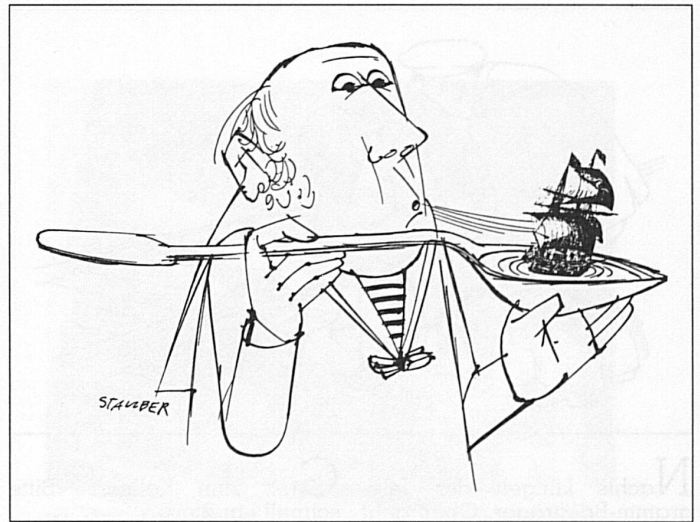
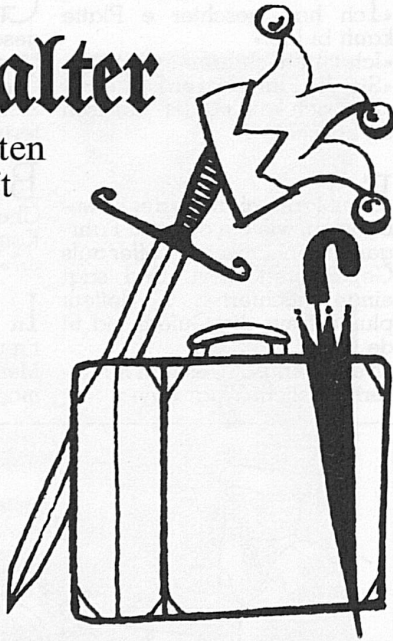
Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 4/1986

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfle-Benz AG
Rorschach



«Was sind Sie vo Pruef?»
«Starphotograph.»
«Mues au langwiilig sii, immer
die gliiche Vögel zphotogra-
phiere!»

«Herr Doktor, Sie müssen mir
ein ärztliches Zeugnis schrei-
ben!»
«Was fehlt Ihnen denn?»
«Ein paar freie Tage.»



Die junge Ehefrau enttäuscht
zum frisch Angetrauten: «Hütt
isch scho de viert Tag, won ich
de Znacht choche, und du
saisch überhaupt nüt.»
«Schatz, ich cha doch nid
immer e Tummi haat!»

Beim Bezahlen meint die
Kundin im Juweliergeschäft:
«Verzeihen Sie, wenn die Bank-
noten noch etwas feucht sind.
Mein Mann weinte, als er mir
sie gab!»

Der pensionierte Kapitän
zum Kellner: «Wenn das, was
Sie mir als Suppe vorgesetzt
haben, tatsächlich eine Kraft-
brühe ist, dann habe ich mit
meinem Schiff vierzig Jahre
lang Kraftbrühe durchpflügt.»

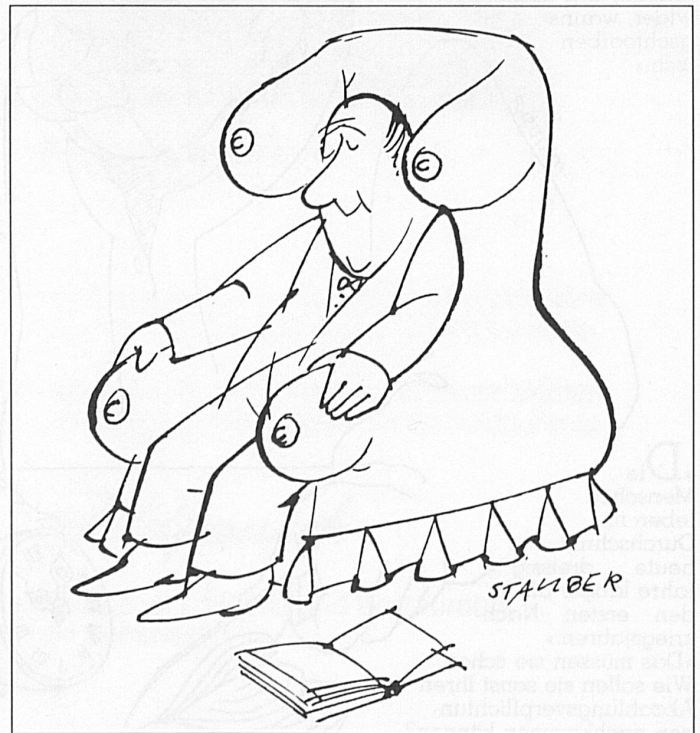
Die Gesangsschülerin fragt
den Professor am Konservato-
rium: «Kann ich mit meiner
Stimme zur Oper gehen?»
Professor: «Aber sicher! Sie
müssen sich nur eine Eintrits-
karte kaufen!»

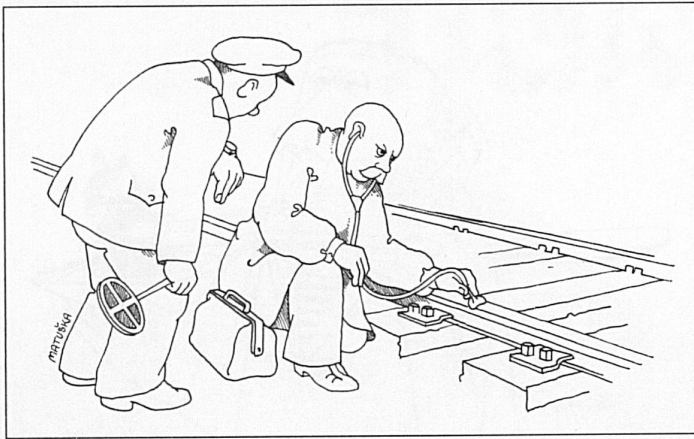
Chef zum Angestellten, der
Tag für Tag zu spät in die Bude
kommt: «Händ Sie au Militärdi-
enscht gmacht?»
«Jawoll.»
«Und was hät amigs de Fäld-
weibel zu lne gsait, wänn Sie
zspoot cho sind?»
«Er hät gsait: «Guete Morge,
Herr Haupmel!»

Ein Arzt zum andern über
einen abwesenden Berufskol-
legen, der sich wegen eines ihm
entgangenen Chefarztpostens
ärger: «Zwar kann er die Ver-
dauung eines andern beför-
dern, aber die Beförderung
eines andern kann er nicht ver-
dauen.»

Der Drittklässler: «Mami, sell
ich dRita oder dMonika hüroo-
te? DRita gfallt mer besser,
aber dMonika hät e schaurig
lässigs Meersäuli.»

Ganz happy steht sie auf der
Waage und sagt triumphie-
rend: «Fast zwei Kilo habe ich
abgenommen.» Worauf er
brummt: «Abwarten, bis du
dein Make-up gemacht hast!»





Nachts klingelt der Telegramm-Briefträger. Oben geht ein Fenster auf.
«Wohnt hier ein Kari Huber?»
«Ja, bringen Sie ihn rauf!»

Gast zum Kellner: «Bitte schnell ein Bier!»
«Moment mal, zuerst kommen die Damen.»
«Wieso? Ist das ein Restaurant oder ein Rettungsboot?»

Im Restaurant: «Fräulein, der Kaffee war ganz kalt!»
«Gut, dass Sie mir das sagen. Eiskaffee kostet nämlich einen Franken mehr!»

Die Interessentin zum Heiratsvermittler: «Sie, wänn das ales isch, wo Sie aa-zbüete händ, chauff ich mir glaub doch lieber es Pudeli.»

Es sagte eine Schweizerin: «Ich bin überzeugt, dass mein Mann für mich durchs Feuer gehen würde. Nur in den Mantel helfen würde er mir nie.»

«Verzeihen Sie, Sie schulden mir noch 500 Franken!»
«Schon verziehen!»

«Weles isch snützlichscht Tier?»
«SHuehn, Herr Lehrer. Me chas ässe, bivors uf dWält chunnt, und dann wider, wänns gschoorben isch.»

«Die Menschen leben im Durchschnitt heute dreissig Jahre länger als in den ersten Nachkriegsjahren.»
«Das müssen sie schon. Wie sollen sie sonst ihren Abzahlungsverpflichtungen nachkommen können?»

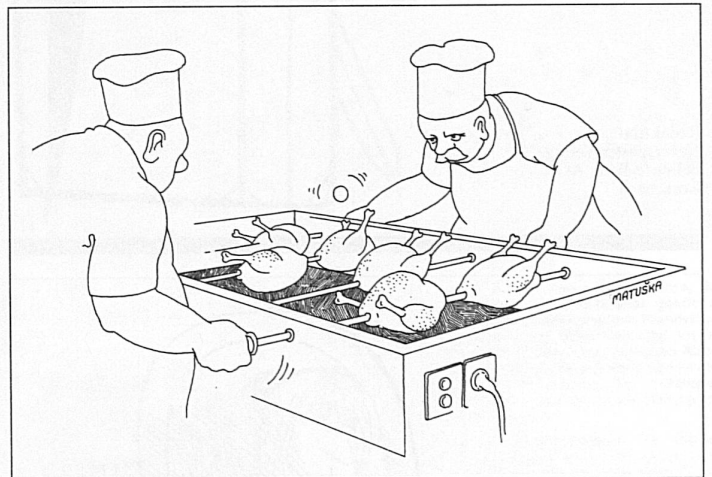
«Ich han geschter e Platte kauft bi Ine.»
«Ich cha mich erinnere.»
«Sie, diä Platte hät en Fähler.»
«Das isch kein Fähler, das isch de Solischt.»

Gastgeberin: «Man hat mir gesagt, dass Sie eine grosse Musikliebhaberin sind?»
Gast: «Ja, aber das macht nichts. Spielen Sie ruhig weiter!»

Ein Mann schaut in der Eisenbahn zu, wie ein anderer Fahrgast einen schweren Koffer aufs Gepäckbrett hievt. Und sagt eingeschüchtert: «Hoffteli plumpst mir die Gufere nid uf de Grind.»
«Nu kei Angscht, es isch nu unzerbrächlich Waar dine.»

Beim Diktat. Sekretärin zum Chef: «Moment, schreibt man Komma mit einem oder mit zwei m?»

In der Karibik weckt eine Freundin die andere: «Das Meer ist phantastisch heute morgen – voller Männer.»



Eine Frau zur Nachbarin: «Sie joggen regelmässig, Sie turnen, Sie schwimmen, Sie spielen Tennis, Sie sind in einem Judo-Kurs dabei ... hat Ihnen das alles schon einmal etwas genützt?»
«Aber ja! Heuer war ich beim Winter-Sonderverkauf die erste am Restenlager im Warenhaus.»

Der Personalchef zum neuen Mitarbeiter: «Unser Direktor wird Ihnen sehr gefallen – das ist bei uns so Vorschrift!»

«Mit mim neue Huet fühl ich mich guet und gärn zäh Jahr jünger.»
«Wie alt bisch dann?»
«Vierzgi.»
«Nei, ich meine ohni Huet.»

«Deine reizende junge Frau kommt mir wahnsinnig bekannt vor. Die muss ich früher schon mehrmals gesehen haben.»
«Durchaus möglich. Sie war im Schalterdienst der Pfandleihanstalt.»

Hoppla, din Maa isch au schön usenandggange i de letschte Jahr!»
«Ich weiss. Seinzig, won er no cha ohni Änderige trääge, sich de Rägeschirm.»

Grossmama zur Enkelin: «Und wie gahts dir immer, Liebs?» Die Enkelin: «Meischens guet, Groosi. Nu mit dinere Tochter hani mängisch Probleem.»

Chef zum Angestellten: «Jetzt langets dann. Füüfmol händ Sie hüür scho je drüü Taag usgesetzt, wil Iri Muetter chrank sig.»
Angestellter: «Isch mer scho klar. Wüssed Si, ich ha mängisch sälber sGfühl, dass die alt Frau simuliert.»

